

Sabrina Gerner (IGP, 2009)

Flötenspiel und Artikulation.

Grob- und feinmotorische Aufbereitung der Muskulatur

Aus verschiedenen Blickwinkeln heraus werden das Flötenspiel sowie die Voraussetzungen zum Erlernen dieses Instruments untersucht. Ganz entscheidend ist dabei der Zusammenhang des gesamtkörperlichen Zugangs mit der präzisen und differenzierten Artikulation bis hin zur feinmotorischen Aufbereitung der Muskulatur im Mundbereich. In einer wesentlichen Basishypothese wird davon ausgegangen, dass die Atemmuskulatur und der Atemprozess die Grundlage für die Tragfähigkeit der Stimme und für die fürs Flötenspiel so wichtige Präzision der Artikulation bilden.

Es geht um die grobmotorische Aufbereitung der Muskulatur („Atemrhythmisch angepasste Phonation (AAP)“, Coblenzer und Muhar), die Ökonomie von Atmung und Stimmerzeugung, die rhythmische Gliederung der Phonation sowie der Aspekt des Intentionalen bei der AAP. Es folgen differenzierte Untersuchungen und Beschreibungen der Atmungsorgane, des Kehlkopfs, der Ansatzräume um Rachen, Nase, Mundhöhle, Zunge und Kieferbereich und schließlich des Atmungsprozesses im Kontext des Flötenspiels. Schließlich steht die Artikulation im Zusammenhang mit der Lautformung, Phonetik und der damit verbundenen Muskulatur im Vordergrund, also der feinmotorische Bereich. Einen besonderen Platz nimmt am Ende der Arbeit die Flötenschule Piccolini ein.

Franz Niermann